

Emma sitzt ein paar Hocker weiter und gibt ihr Interview wie ein Profi. Alles, was ich in dieser Hinsicht kann, habe ich von ihr gelernt. »Es ist fantastisch, der absolute Wahnsinn, einfach unglaublich. Sie ist meine beste Freundin, ich weiß gar nicht, wie ich das letzte Jahr ohne sie überstanden hätte. Dass sie jeden Tag mit mir in der Halle war, hat mir die Kraft gegeben, weiterzumachen. Mit der besten Freundin zur Olympiade zu fahren, ist einfach nur großartig. Ein absoluter Traum.«

»Glaubst du, dass sie Irina Kareva schlagen kann?«

»Letztes Jahr hat sie sie geschlagen.« Ich konnte an der Weltmeisterschaft zwar leider nicht teilnehmen, aber wenigstens war es unglaublich befriedigend zu sehen, wie Emma an Irina Kareva vorbeigezogen ist. Alle hatten geglaubt, der russische Superstar sei nicht zu schlagen, aber Emma hat sie mit fast einem ganzen Punkt überflügelt, nachdem Irina auf dem Balken gepatzt hatte.

»Kareva hat letzte Woche ein Video von einem dreifach geschraubten Yurchenko gepostet. Wenn sie den schafft, wird sie einen Riesenvorsprung vor Emma haben.«

Das ist ein lächerlich großes Wenn. Bis jetzt hat noch keine Frau einen dreifach geschraubten Yurchenko in einem Wettkampf geschafft, und in dem Video macht Kareva keine besonders gute Figur. Das ist das Einzige, was mir an den russischen Turnerinnen nicht gefällt. Sie haben oft wunderschöne Choreographien, aber sie muten sich immer Sprünge zu, die ihre Fähigkeiten weit übersteigen. Das sage ich natürlich nicht vor der Kamera. »Da kann ich nur wiederholen: Das liegt leider nicht in meinem Zuständigkeitsbereich.«

»Du und die anderen Mädchen wurdet gerade in den sozialen Medien offiziell verifiziert. Wie findest du das?«

Ich sage das Erste, was mir in den Sinn kommt. »Haben Sie schon mal gesehen, welche Idioten so einen blauen Haken haben?« Der Reporter lacht, aber eine Mitarbeiterin vom NGC wirft mir für die freche Antwort einen strengen Blick zu. »War nur Spaß. Es ist super. Ein absoluter Traum.«

Ich weiß selbst nicht mehr, was ich rede. Das Adrenalin lässt langsam nach, und ein plötzlicher Schmerz zuckt durch meine Hüfte. Ich habe zu lange still gesessen, wenn ich den Schmerz nicht im Rücken spüre. Mein Blick huscht zu der NGC-Mitarbeiterin, und sie versteht sofort, dass ich genug habe.

»Tut mir leid«, sagt sie und drängt sich in die Runde, »aber Audrey muss jetzt ihren Rücken behandeln lassen, damit er sich erholen kann. Vielen Dank für die Fragen. Die Mädchen, die nicht ins Team aufgenommen worden sind, werden Ihnen in ein paar Minuten für Fragen zur Verfügung stehen.«

Ich rutsche von meinem Hocker und schnappe mir den Blumenstrauß, den wir nach der Ernennung bekommen haben. Mom wird sich freuen. Sie macht sich immer Sorgen, dass ich das ganz normale Teenagerleben verpasse, deshalb wird sie froh sein, dass sie diese Blumen pressen und in ein Album kleben kann, als wäre es der Blumenstrauß vom Abschlussball oder so. Abschlussball oder Olympia? Keine Frage, was besser ist.

Apropos Mom. Als ich den Pressebereich verlasse, sehe ich meine Eltern mit den Familien der anderen Mädchen zusammenstehen. Dads dunkler Lockenkopf überragt alle anderen. Mom sieht neben ihm winzig aus. Ihre langen schwarzen Haare fallen ihr

über den Rücken. Wenn ich meine aus dem Dutt lösen würde, würden sie genauso aussehen wie ihre.

Die Leute stellen immer neugierige Fragen nach meiner Familie. Mom wurde als Baby aus Südkorea adoptiert, und ich schlage eindeutig nach ihr. Wenn wir zwei allein unterwegs sind, werden wir oft gefragt, woher wir kommen und welche Nationalität wir haben, als würde das irgendwen irgendetwas angehen und wäre nicht einfach nur verdammt unhöflich. Wenn ich dagegen mit Dad unterwegs bin, nehmen die Leute an, ich wäre adoptiert. Mein Nachname Lee trägt auch noch seinen Teil zur Verwirrung bei, weil er auf Dads englische Vorfahren zurückgeht, auch wenn das schon richtig lange her ist.

»Audrey!«, ruft Mom, als sie mich endlich entdeckt hat, und schlängelt sich an dem Typen von der Security vorbei. Dann schlingt sie auch schon die Arme um mich und zieht mich an sich. »Ich bin so stolz auf dich, mein Schatz!«

»Du warst fantastisch, Rey«, fügt Dad mit seiner tiefen Stimme hinzu. Seine riesige Hand legt sich um meinen Hinterkopf, und er umarmt Mom und mich gleichzeitig. Ein perfekter Moment. Von diesem Moment habe ich geträumt, seit ich alt genug war, um zu wissen, was die Olympischen Spiele sind. Es war nicht immer leicht für sie, mir all die Jahre zur Seite zu stehen.

Ich zucke zusammen, als Mom mich etwas fester drückt. Sie spürt, dass ich mich verspanne, und lässt mich sofort wieder los. »Willst du zu deiner Trainerin?«

Ich nicke und lächele trotz der Schmerzen. »Wenn wir zu Hause sind, brauche ich eine Kortisonspritze. Dr. Gupta hat gesagt, eine müsste reichen, um mich durch Olympia zu bringen, wenn ich es ins Team schaffe.«

»Na, dann geh«, sagt Dad und zeigt auf die Trainerkabine am Ende des Gangs. »Wir sehen uns im Hotel. Das NGC schmeißt eine Party für euch.«

Ich ziehe unwillkürlich die Augenbrauen hoch. Das NGC ist nicht gerade für rauschende Partys bekannt – eher für frühe Schlafenszeiten im Trainingslager und Kontrollbesuche nachts um drei –, aber schließlich geht es um Olympia, da kann man wohl mal eine Ausnahme machen.

»Okay, dann bis später.« Ich überreiche Mom die Blumen und drücke sie beide noch einmal fest, bevor ich mich in Richtung Trainerkabine umdrehe.

Die anderen Mädchen sind ebenfalls mit ihren Interviews fertig. Einige umarmen noch ihre Eltern, aber die meisten wollen so schnell wie möglich zu ihrer Behandlung – Massage, Wärme, Eis –, die die Schmerzen für den Rest des Tages in erträglichen Grenzen halten wird.

»Wo ist Dani?«, frage ich Emma, die verlegen mit den Schultern zuckt und schnurstracks einen der Massagetische ansteuert.

»Die gibt immer noch Interviews«, sagt Sierra giftig. Auf ihren Wangen sind Tränenspuren zu sehen, und ich weiß, dass die nicht von Freudentränen sind. Sie kommt als Ersatzturnerin mit und steckt in einem sonderbaren Zwischenraum zwischen drinnen und draußen. Damit lässt sich wohl auch entschuldigen, dass sie die Augen verdreht und ihre Stimme ziemlich bissig klingt. »Anscheinend hat sie Emma heute im Mehrkampf geschlagen. Sie behandeln sie wie eine Art Wunder.«

Wow, ich hatte gar nicht bemerkt, dass sie Emma heute in der Punktzahl übertroffen hat, auch wenn Emmas Gesamtpunktzahl aus den letzten beiden Tagen höher ist.

»Na ja, das ist ja auch eine große Sache«, sagt Jaime. »Emma ist die aktuelle US- und Weltmeisterin, und Dani war heute besser.«

Sierra schnaubt. »Stimmt. Denn die Punktzahlen in der Qualifikation stimmen immer mit denen im Wettkampf überein, wie wir alle wissen.«

Damit hat sie natürlich recht. Ich bin mir ziemlich sicher, dass unsere Wertungen heute alle ein bisschen aufgeblasen wurden. Auch Kampfrichter lassen sich vom Olympia-Hype mitreißen.

Ich folge ihnen in die Trainerkabine, wo Gibby mich zu einer freien Liege winkt. Josh, einer der NGC-Trainer, hat dort schon mehrere Eisbeutel für mich deponiert.

»Glückwunsch«, sagt Josh und setzt sich auf einen Hocker, während ich auf die Liege klettere und mich bemühe, keine Grimasse zu schneiden, als ein stumpfer Schmerz durch meinen unteren Rücken dringt. Gibby steht neben mir, und bereits die Rieseneisbeutel um mich herum rufen dem Mann, der über meine Rolle im Team entscheidet, meine Verletzung ausreichend in Erinnerung.

»Danke«, erwidere ich und lächele Josh an. Er ist schon ewig bei der Nationalmannschaft.

»Du hast gute Arbeit geleistet, Audrey«, sagt Gibby, doch er sieht nicht mich an, sondern lässt den Blick über die anderen Mädchen im Raum huschen. Ich bin überzeugt, dass er das mit Absicht macht, um mir zu zeigen, dass es immer, selbst während er mit mir spricht, eine andere gibt, die meinen Platz einnehmen könnte.

»Das ist ...«, setze ich an, doch er würgt mich ab.

»Du bist dir sicherlich im Klaren, dass alle Plätze im Team davon abhängen, welche Leistung ihr in der Vorbereitungszeit vor den Olympischen Spielen bringt.«

Ich schlucke die Panik hinunter, die in mir aufsteigt, und nicke kurz.

»Du und Emma träumt davon, gemeinsam Mannschaftsgold zu holen, seit ihr klein wart. Sie löst ihren Teil der Abmachung ein. Du bist heute ins Team berufen worden, aber du weißt sicherlich, wie knapp es war. Ich erwarte von dir, dass du mir mehr gibst, als du bisher getan hast. Hast du verstanden?«

»Ja. Natürlich.« Das ist eine Lüge. Was kann er noch von mir wollen? Ich bin total am Limit dessen, was ich mit meinen Schmerzen leisten kann – und das weiß er auch –, und selbst wenn ich es nicht wäre, bliebe mir gar nicht genug Zeit, um noch mehr herauszuholen. Am Barren sind meine Ergebnisse stabil, seit ich zurückgekommen bin. Wenn ich es ins Finale schaffe, habe ich gute Aussichten auf Gold. Und auch wenn die Schwierigkeitsgrade niedriger sind, waren meine Boden- und Sprungleistungen während des ganzen Auswahlprozesses ordentlich.

Mensch, Audrey, er meint den Balken!

Die Verbindungen zwischen meinen Figuren waren manchmal etwas wacklig, gerade in Wettkämpfen, unter dem Druck, den das Team permanent auf einen ausübt. Außerdem gehe ich auf dem Balken das größte Risiko für meinen Rücken ein. Der Schwebebalken geht auf die Gelenke, egal ob man runterfällt oder oben bleibt. Ich habe mir eingeredet, dass ich an dem Gerät nicht zu viel trainieren sollte, damit nicht irgendwann gar nichts

mehr geht, aber das war natürlich eine Ausrede. Anscheinend läuft es darauf hinaus: Balken oder Pleite. Wenn ich die Verbindungen zuverlässig hinkriege, kann ich meine Punktzahl noch um etwa zwei bis vier Zehntel steigern.

»Ich werde alles tun, was nötig ist.«

»Gut«, sagt er. Plötzlich hebt er den Blick, zwinkert mir zu und deutet ein Lächeln an. »Nur dass du es weißt, ich drücke dir ganz fest die Daumen.«

Ich nicke und lächle durch die anschwellenden Schmerzwellen hindurch, die von meiner Wirbelsäule ausstrahlen.

Dann geht er weiter zu Sierra, die gerade eine Eispackung auf die Schulter bekommt, gegen die meine Päckchen winzig aussehen. Jaime liegt auf der Liege neben ihr und bekommt ähnliche Packungen um die Ellbogen. Ich frage mich, was er wohl zu ihnen sagt. Gibby ist ein toller Coach, aber er ist sich definitiv nicht zu schade für Manipulationen und scheut sich auch nicht davor, uns gegeneinander auszuspielen. Aber er hat gesagt, er drückt mir die Daumen, das ist doch gut, oder? Ich denke doch.

Ich hole tief Luft und sehe, dass Josh mich besorgt mustert. »Was macht der Rücken?«, fragt er.

Ich schwinde die Beine herum und lasse mich mit dem Gesicht nach unten bäuchlings auf der Liege nieder. »Alles bestens.«

»Na schön, dann wollen wir mal dafür sorgen, dass es auf der Party heute Abend auch so bleibt«, sagt Josh, während seine Finger vorsichtig über die schmerzende Stelle rund um meinen vierten Lendenwirbel gleiten. Zwischen seiner Hand und meinem ehemaligen Bandscheibenvorfall liegt Narbengewebe und anderes komisches Zeug. Unwillkürlich stöhne ich auf und gestehe damit ein, dass es meinem Rücken alles andere als bestens geht. Ich kneife die Augen zu, während Josh mich weitermassiert, und hoffe wider besseres Wissen, dass Gibby nichts gehört hat. Wenn er mehr von mir will, wird er es kriegen. Mit den Schmerzen werde ich schon fertig.

Drittes Kapitel

»Ich weiß, ich weiß«, sage ich, als ich in den Bus steige. Aller Augen sind auf mich gerichtet, die meisten von ihnen lachen, aber ich meine zu sehen, wie Sierra die Mundwinkel verzieht. Ich lasse mich auf den Platz neben Emma plumpsen und seufze erleichtert auf.

»Ist doch nicht schlimm, Rey«, sagt sie und rutscht ein Stück zur Seite, um mir Platz zu machen. »Es ist eben schwer, auf Kommando zu pinkeln.«

»Und wie!«

Nach dem Wettkampf mussten wir uns alle einem Dopingtest unterziehen, und bei mir hat es wie immer am längsten gedauert. Es ist kein Problem für mich, vor tausenden Zuschauern meine Kür zu turnen – aber genau dann zu pinkeln, wenn die Anti-Doping-Leute es verlangen, ist quasi ein Ding der Unmöglichkeit.

Abgesehen von unserem NGC-Sicherheitsmann sind nur die Turnerinnen im Bus, die nach Tokio fahren. Sarah und Brooke sitzen ganz vorne, getrennt von uns anderen, und das passt ganz gut, denn ihr Qualifikationsverfahren hatte mit unserem auch nichts zu tun. Sie werden nicht einmal in der Vorbereitungszeit auf Tokio mit uns zusammen trainieren. Wir fliegen morgen von San Jose aus ins Trainingscenter und werden sie erst im olympischen Dorf wiedersehen.

Kurz hatte ich selbst darüber nachgedacht, diesen Weg zu gehen – auf der ganzen Welt gegen andere Einzelstarter anzutreten, um mir so meinen Platz bei Olympia zu sichern, anstatt Gibby die Entscheidung zu überlassen, ob ich es ins Team schaffe oder nicht, aber wegen meiner Verletzung ist mir diese Option verwehrt geblieben. Außerdem war Gibby nicht gerade begeistert, als Sarah und Brooke sich für diesen Weg entschieden haben, und den Leiter des NGC vor den Kopf zu stoßen, stand im Jahr vor den Olympischen Spielen nicht ganz oben auf meiner To-do-Liste.

»Wir müssen uns doch nicht schick machen, oder?«, fragt Emma und zupft am glänzenden Stoff ihres Trainingsanzugs.

»Das ist jetzt auch schon egal«, motzt Sierra. »Dank Audrey kommen wir sowieso zu spät zur Party.«

»Keine Zeit zum Umziehen«, mault Jaime neben ihr.

»Ist doch egal«, sagt Chelsea auf diese ihr eigene Art, so zu klingen, als wäre ihr Wort das letzte. »Es sind doch nur unsere Familien, das NGC und vielleicht ein paar Sponsoren, die den ›Frisch-vom-Wettkampf-Look‹ super finden.«

»Und was ist mit Leo Adams?«, neckt Emma mich leise – aber nicht leise genug. Die anderen Mädchen haben sie garantiert gehört.